

Das Herz ging mir auf

Geht es Ihnen manchmal auch so, dass Sie aus dem Alltagstrott in die Kirche kommen, vielleicht aus Gewohnheit, vielleicht, weil die Kinder gerade Messdiener sind an dem Tag?

Plötzlich werden Sie überrascht von einem Lied, einem Bibelwort und Sie erinnern sich an eine Begebenheit, wo Sie sich ganz Mensch, ganz nah der Welt, vielleicht ganz von Gott bejaht fühlten in diesem Augenblick.

Mir ging es so an diesem Sonntag, an dem die Kinder die Geschichte von Noahs Arche spielerisch erzählten. Ich stand plötzlich mittendrin, weil ich ein bisschen zu spät gekommen war (leider passiert mir das öfter). Die Kinder wollten mit selbst gebastelten Tiermasken gerade in die Kirche einziehen.

Ein paar gebastelte Tiere waren noch übrig, also zog ich mit einigen kurz angesprochenen anderen Erwachsenen den Kindern hinterher, die alle ein solches Tier vor sich hertrugen.

Das hat Spaß gemacht, aber persönlich angesprochen hat mich unvermutet die Schlusszene mit dem Regenbogen als Zeichen von Gottes Versöhnung und Bund mit den Menschen:

Ich wurde in meine Studentenzeit nach Heidelberg zurückversetzt. Ich hatte eine Doktorarbeit angenommen, seit Monaten saß ich den ganzen Tag in einem Kellerlabor, die Experimente verliefen frustrierend. Die Zeit wirkte verplempert und meine Stimmung war auf dem Tiefpunkt.

Am Nachmittag fing es an zu regnen, aber ich musste dringend an die Luft. Also lief ich los in Richtung Philosophenweg.

Ich weiß nicht, ob Sie Heidelberg kennen: der Philosophenweg schlängelt sich einen Berghang hoch, der Blick öffnet sich auf ein weites, bewaldetes Tal. In der Mitte des Tales fließt der Neckarfluss, darüber die schöne alte Brücke mit der malerischen Altstadt und der alten Schlossruine darüber. Mein Blick vom Philosophenweg wanderte über diese malerische Stadt.

Plötzlich hörte der Regen auf, die Sonne lugte durch die Wolken. Als ich auf der Höhe des Weges hoch über der Stadt ankam, spannte sich plötzlich ein Regenbogen über Tal und Fluss.

All die Kellergedanken fielen von mir ab, das Herz ging mir auf vor Ehrfurcht ob dieses schönen Anblicks. Ich dachte an Gottes altes Zeichen des Bundes mit den Menschen und fühlte mich endlich wieder eins mit mir und mit der Welt.

Auch auf die Gefahr, dass Sie dieses Erlebnis kitschig finden könnten: mir gibt diese eine Erinnerung an manchen Tagen viel Kraft und Zuversicht.



Michael Koster, 50 Jahre

Die Idee

Glaube hat Zukunft!

WeG Projektstelle Vallendar

Ein mutiger Satz, wenn man die vielen Klagen hört. Was sich in der Kirche/Gemeinde ändern muss? Oft richtet sich der Blick auf die äußeren und organisatorischen Dinge: auf die Messzeiten, auf bestimmte Gestaltungen, auf Regeln etc. Das Bild des Baumes legt eine andere Möglichkeit nahe: Wenn der Baum trocken wird, was sich an seiner Krone zeigt, dann reicht es nicht aus, die Krone zu behandeln. Der Wurzelgrund muss bearbeitet werden, damit der Baum genügend Wasser bekommt. Übertragen bedeutet das: Die Wurzeln des Glaubens beim einzelnen Gläubigen neu stärken, damit der Glaube der Gemeinschaft neue Kraft gewinnt. Aus diesem Gedanken ist in Vallendar eine Weginitiative mit einer Idee gewachsen, die sich selbst in der Tradition der Taufvorbereitung nun aber für schon getaufte Christen sieht: Ausgehend von bestimmten Stellen im Evangelium werden die Erwachsenen eingeladen, ihr eigenes Leben im Licht des Evangeliums zu sehen und zu deuten. Im Hören und Sprechen verbinden sie ihr Leben mit dem Evangelium und nutzen die Gruppe, in der sie das tun, als Unterstützung, Quelle neuer Ideen und Hilfe auf diesem Weg. Wenn der Glaube mit einem konkreten Leben verbunden wird, dann wird er lebendig, kraftvoll und verändernd – so haben es immer wieder Menschen erfahren. Damit dieser Glaubensweg

auch in Bottrop gemeinsam beschritten werden kann, haben sich Menschen aus der Gemeinde St. Ludgerus auf den Weg gemacht, neue, vertiefte Erfahrungen mit dem Glauben zu machen. Die Gemeinde hat sie als „Kundschafter“ ausgesandt, um mit Begleitung aus Vallendar diesen Weg zu erproben und kennen zu lernen. Sie sollen davon berichten, was sie auf diesem Weg erfahren.



Der Weg

Über den eigenen Glauben reden

Das ist für viele schwierig. Sein Inneres öffnen, über persönliche Erfahrungen sprechen, das bedeutet immer auch verletzlich zu sein und möglicherweise missverstanden zu werden. Wir sind davon überzeugt, dass Gott in unserem Alltag gegenwärtig ist, dass er mit unserem Leben zu tun hat und uns helfen will, unseren Weg zu finden. Deshalb wollen wir unser Leben mit Gott in Kontakt bringen.

Atmosphäre des Vertrauens

Offen und achtsam lesen wir gemeinsam in der Bibel: Was spricht mich an und was läuft mir so richtig quer? Was ermutigt mich und

was macht mir Angst? Was kann ich glauben und wo spüre ich in mir Zweifel und Fragen? Es geht nicht darum, eine Diskussion zu gewinnen oder durch Wissen zu glänzen: hier hat auch das Zweifeln, das Fragen, die Unsicherheit und der anfängliche Versuch seinen Platz. Im eigenen Nachdenken und im Hören auf die anderen mache ich Entdeckungen, neue Erfahrungen und die Bekanntschaft mit ganz anderen Sichtweisen, die mein Suchen, Denken und Glauben herausfordern, befruchten und bestärken können. Persönliche Erfahrungen werden nicht zerredet oder bewertet, sondern gehört und bedacht.

Gottes Wort als lebendig erfahren

Wenn Gottes Wort so gelesen wird, dann erweist es sich als lebendig, persönlich bedeutsam und lebensverändernd. Ich spüre: ich bin gemeint und direkt angesprochen. Gott sucht den direkten Kontakt zu mir und wartet auf meine Antwort. Keine graue Theorie wälzen, sondern aus einer persönlichen Beziehung heraus leben und Entscheidungen treffen: die Kraft des lebendigen Glaubens für mein Leben erfahren.



Herausgeber:
Kath. Gemeinde
St. Ludger
Bottrop-Fuhlenbrock

V.i.S.d.P.:
Andreas Willenberg

WEG-Bericht Nr. 3



Das Herz
ging mir auf